

chem Fleiß alle erreichbaren Nachrichten gesammelt und in einen großen Zusammenhang gebracht. Die Darstellung geht über das übliche Maß hinaus, schon das ist Grund genug, sie zu würdigen und einem weiteren Kreise historisch Interessierter bekannt zu machen.

Die mittelalterliche Lage von der Karolingischen villa Castorpe (843) über Reichshof, Gericht und klevische Herrschaft wird kurz verdeutlicht, um zur Einführung der Reformation zu führen; lange von Kleve aus gebunden, bietet sich der märkischen Stadt endlich doch die Möglichkeit, die Situation zu nutzen und eigene Wege zu gehen. Die Castroper Reformation ist mit der Familie Viermund auf der Wasserburg Bladenhorst verbunden. Die Schloßkapelle ist der Ausgangspunkt ev.-luth. Verkündigung. Erst unter dem Großen Kurfürsten findet die Gemeinde die Möglichkeit, zu einer eigenen Kirche zu kommen. Unter dem Einfluß der Patronsfamilie geht sie zum Calvinismus über. Die konfessionsgeschichtlichen Zusammenhänge werden in kurzen Zusammenfassungen beleuchtet. Während das 17. Jh. spärlich Nachricht gibt, füllt sich allmählich das Bild. Mitgeteilt werden die series pastorum und die wichtigsten Gemeindeereignisse, die auf märkischem Boden frühzeitige Einführung der Union und der Unionsagende. Bemerkenswert sind einige der zahlreich wiedergegebenen Urkunden.

Einige Druckfehler sind zu korrigieren, in der Unterschrift des Epitaphs sind die überschriebenen N nicht beachtet worden. S. 147 die Jahreszahl verdruckt.

Als Festschrift ist dieses Buch ein würdiges Denkmal.

Münster

R. Stupperich

*Das chronicon domesticum et gentile des Heinrich Piel*, hrsg. von Martin Krieg (†). (Veröffentlichung der Historischen Kommission für Westfalen XIII.) (Geschichtsquellen des Fürstentums Minden Bd. 4.) Münster, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung 1981. 229 S.

Für die Kirchengeschichte Mindens ist dieses erstmalig veröffentlichte Werk von großer Bedeutung. In der Einleitung wird über die handschriftliche Überlieferung und über die Person des Verfassers berichtet. Da Heinrich Piel (1516–1580) in späteren Jahren Stadtsyndikus seiner Vaterstadt war, mußte er die Akten der Kammer kennen. Seiner Darstellung kommt daher ein hohes Maß von Glaubwürdigkeit zu. Im 1. Teil berichtet er über die Ereignisse seit der Bistumsgründung, im 2. Teil von den „häuslichen“ Angelegenheiten. Als Zeitgenosse weiß er manches mitzuteilen, was in anderen Quellen nicht erwähnt wird. Im wesentlichen sind es Ereignisse der Mindener Reformation. Merkwürdigerweise weiß er nichts von einer Berufung des Nikolaus Krage, noch von dessen Thesenanschlag und Kirchenordnung. Um so eingehender gibt er die Gründe an, aus denen der Rat den aufsässigen und auch sonst anfechtbaren Mann abschüttelte. Den Chronisten interessieren politische Ereignisse mehr als kirchliche. Trotzdem werden die großen Ereignisse der Zeit nur kurz gestreift. Die Abschiebung Krages verursacht keine Verstimmung bei seinem Grafen, der der Stadt wieder seinen Hofprediger für längere Zeit „leiht“. Von größerem Interesse ist die Feststellung, daß Urbanus Rhegius 1538 für Minden eine Kirchenordnung aufgesetzt haben soll, die aber

verloren ging. Der Herausgeber bezweifelt die Richtigkeit dieser Nachricht, wenn es auch eigentümlich ist, daß ein Mann in der Position Piels falsche Mitteilungen macht. Möglicherweise fallen die Unstimmigkeiten dem Bearbeiter der Handschrift zu Lasten. Beachtenswert sind diese Berichte auf jeden Fall, zumal Piel in seiner Darstellung sonst als möglichst objektiv und maßvoll beurteilt wird.

Münster

R. Stupperich

*Wolfgang Petri*: Sitzungsberichte der Convente der Reformierten Klever Classis von 1611–1670. Hrsg. von Wolfgang Petri. Verlag Presseverband der Evangelischen Kirche im Rheinland. Düsseldorf. 1971. 164 S. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte Nr. 38).

*ders.*: Die Reformierten Klevischen Synoden im 17. Jahrhundert. Band 1. 1610–1648. 494 S. (Schriftenreihe Nr. 47).

*ders.*: Die reformierten Klevischen Synoden im 17. Jahrhundert. Band 2. 1649–1672. Rheinland-Verlag GmbH. Köln 1979. 292 S. (Schriftenreihe Band 59).

*Hermann Kleinholz/Wolfgang Petri*: Sitzungsberichte der Convente der reformierten Wesler Classis 1611–1662. Hrsg. Verein für Rheinische Kirchengeschichte/Historische Vereinigung Wesel e. V. Köln. Rheinland-Verlag GmbH. 1980. 243 S. (Schriftenreihe Band 61).

Wolfgang Petri hat im Ruhestand in Herford sich der Edition rheinischer Synodal- und Klassikalprotokolle gewidmet.

Er hat in dem Gesamtkomplex des Urkundenbuches die Bearbeitung der Synoden von Kleve und Wesel übernommen (Synode Kleve, Classis Kleve und Wesel). In den Jahrzehnten nach dem letzten Weltkrieg wurde die Herausgabe der Protokolle in vorher ungeahntem Maße forciert. Es standen für diese Arbeit auch sachkundige Mitarbeiter in hinreichender Anzahl zur Verfügung. Petri hatte die Arbeit an den Protokollen der Klever Synoden und an den Klever und Weseler Klassen so weit gefördert, daß er bis jetzt zwei Bände Klever Synoden und je einen Band Klever und Weseler Klassen in den Druck geben konnte.

Nicht alle Klever Klassikalprotokolle sind in den Archiven gefunden worden, so daß keine vollständige Reihe der Klassikalprotokolle gedruckt werden kann. Bei der Genauigkeit Petris ist anzunehmen, daß er alle vorhandenen Protokollabschriften erfaßt hat.

Drei Bände hat Petri allein bearbeitet. Bei dem vierten Bande wurde Hermann Kleinholz als Mitarbeiter hinzugezogen. Er arbeitete bereits bei dem vierten Bande mit und ist auch von anderen Publikationen her als Fachmann bekannt geworden. Er wird seit dem letztveröffentlichten Bande auf dem Titelblatt als Mitarbeiter geführt.

Am Niederrhein sind die wenigen Gemeinden der benachbarten Westfälischen Reformierten – Werth, Bocholt, Borken, Raesfeld und Gemen seien hier genannt – lange mit den Reformierten der Weseler Klasse verbunden gewesen.